



Oberste Priorität in der Klunderburgstraße 2 bis 8 hat derzeit die Sicherung des Dachs, damit nicht noch mehr Feuchtigkeit in die von einem Feuer und Löschwasser beschädigten Häuser eindringt.

BILD: TORSTEN VON REEKEN

Noch kein Zeitplan für den Wiederaufbau

SCHICKSAL Wohnungen in der Klunderburgstraße werden geräumt – Hälfte der Mieter hat keine Hausratversicherung

VON ELISABETH AHRENDTS UND ARNE HASCHEN

EMDEN – Es wird wohl noch rund zwei Wochen dauern, bis alle Wohnungen in den Brandhäusern in der Klunderburgstraße in Emdens Innenstadt endgültig geräumt sind. Ebenfalls zwei Wochen ist es her, dass ein Feuer im Dachgeschoss der Hausnummer 2 die insgesamt vier Gebäudeabschnitte beschädigt und unbewohnbar gemacht hat. Noch immer laufen die Sicherungs- und Rückbaumaßnahmen. Weiterhin ist der Bereich um die Häuser großflächig abgesperrt, denn es besteht weiterhin Gefahr, dass

Teile des Daches herunterstürzen. Aber schon jetzt ist klar: Das Ensemble aus drei Häusern bleibt erhalten.

Energetische Sanierung geplant

„Wir möchten die Häuser wieder aufbauen und wollen sie eventuell dann auch gleich energetisch sanieren“, sagte Olaf Neumann, Geschäftsführer der Gewoba Emden, auf Nachfrage. Zunächst habe aber die Sicherung des Daches oberste Priorität. Gerade vor dem anstehenden Wetterumschwung zum Wochenende sei es wichtig, das Eindringen von mehr Wasser zu ver-

hindern. Denn durch zigtausende Liter Löschwasser wurde in den Gebäuden bereits eine Menge Schäden verursacht. Nachdem die insgesamt 32 betroffenen Wohnungen geräumt sind, „müssen wir gucken, welche Bauteile wir trocknen können und welche rausmüssen“, so Neumann. Erst wenn alle Gebäude leer sind, werde man eine Sanierungsstrategie erarbeiten. Ein Zeitplan dafür steht noch nicht fest, ebenso die Höhe der Kosten, die schätzungsweise aber im Millionenbereich liegen.

Aktuell stellt aber gerade das Leerräumen für manchen ehemaligen Mieter eine He-

erausforderung dar. „Nicht alle hatten eine Hausratversicherung“, erklärte der Gewoba-Chef. Und das heißt auch, dass nicht jeder über eine Police verfügt, die den Transport der Möbel und die Unterbringung des Mieters übernimmt. „Etwa die Hälfte hat eine, die andere Hälfte keine.“ Deshalb versuche man nun gemeinsam mit den Bewohnern der Brandhäuser nach Lösungen zu suchen und das „so angenehm und wenig belastend wie möglich hinzubekommen“, erklärte Neumann. Sein Chat mit den ehemaligen Mietern – die Verträge sind aufgrund der Unbewohnbarkeit der Häuser am

Tag des Brandes erloschen – der Nummern 2 bis 8 ist deshalb momentan auch der aktivste auf seinem Handy. Noch immer gibt es viele Fragen, müssen Absprachen für den Abtransport des Hausrats getroffen werden, „damit wir binnen der nächsten 14 Tage alles raus haben“.

Hilfe von Nachbarn und Mitbürgern

Die betroffenen Mieter sind durch die gemeinsame Erfahrung – und den fortlaufenden Austausch im gemeinsamen Chat – zusammenschweiß. „Ich habe quasi alles verloren“, sagte ein Mann

im Gespräch, der namentlich ungenannt bleiben wollte. Eine Versicherung gegen Brand besitzt er nicht, die meisten seiner Möbel seien durch Löschwasser und Rauch unbrauchbar. Dank vieler Spenden ist zumindest Kleidung erstmal kein Problem mehr, trotzdem muss er sich jetzt aus eigenen Mitteln einen neuen Hausrat zusammenpuzzeln. Auch dabei gibt es Hilfe, genau wie der Suche nach Übergangswohnungen in den ersten Tagen nach dem Brand. Trotzdem geht der private Schaden hier in die Tausende – wie bei allen, die keine Hausratversicherung hatten.